

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 18 (1942-1943)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Kinderweisheit

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kindersweisheit

Die kleine Grete sagt zu ihrer Mutter: « Du, Mutti, das ist doch eigentlich ganz unpraktisch eingerichtet – in der Nacht scheint der Mond, der nur so wenig hell gibt, und bei Tag, wo man sonst so hell hat, scheint die Sonne! » P. O. in W.

Meine Freundin erzählt ihren Schulkindern die Schöpfungsgeschichte: « Am sechsten Tag schuf der liebe Gott viele große Tiere. Nennt mir ein paar große Tiere! » Die Kinder zählen auf: Elefant, Löwe, Bär, Tiger, Giraffe usw. Jemand sagt: « Ein Äffchen. » – « Aber ein Äffchen ist doch nicht groß! » unterrichtet die Lehrerin. Da erhebt ein kleiner Knirps entrüstet die Hand und ruft: « Aber, Fräulein, im Zoolo-  
gische Garte han i eso ne große Aff gseh wie-n-lhr sind! » E. R. in St.

Kätterli sitzt über ihren Teller gebeugt, nagt an dessen Rand und murrt vor sich hin. Auf unsere Frage sagt sie mit sichtlicher Enttäuschung: « Hä, 's goht nit, 's goht einfach nit, frißt de Chäs mitsamt em Täller! » Frl. C. R. in Z.

Sonntag ist's. Kätheli (sechsjährig) will absolut stricken. Nachdem es seine Lis-  
mete hoffnungslos in Unordnung gebracht und verschiedene Maschen fallen gelassen,  
sagt es vorwurfsvoll zu uns: « Chöit dr mer de nid säge, am Sunndig tue me nid  
lismel! » Frau L. H. in S.

Kurz vor seiner Abreise, als er schon recht viele schweizerdeutsche Wörter  
kannte, gab es zum Nachtessen Birchermüesli. « Wie sagt man jetzt auch dem? »  
fragte er mich. Als ich ihm den Namen gesagt hatte, rief er aus: « Ach ja, dieses  
Wort kenne ich doch gut, das sagen sie immer am Radio „Hier Radio Beromünzli!“ »  
E. R. in St.

Unser kleiner sechsjähriger Markli erlitt diesen Sommer einen Unfall, bei dem er  
durch ein Loch am Hinterkopf eine Narbe davontrug. Er hörte nun von seiner Mutter  
die Bemerkung, dass nun leider an dieser Stelle kein Haar mehr wachsen würde.  
Kurz darauf, während eines Spazierganges mit seinem Grossvater, betrachtete er ein-  
gehend dessen stark gelichtetes Haupt mit einer ziemlich kahlen Stelle. Ganz ernst-  
haft meinte er: « Grossvater, du hast aber ein grosses Loch im Kopf gehabt! »  
P. R. in W.

Dem Buben fällt eine Postkarte in die Hände, die wir unsren Kindern aus der  
Provence gesandt hatten und die ein malerisches Fischerdorf darstellt. Nach einer  
eingehenden Musterung sagt er: « Gäll, Müetti, d'Provence hät de lieb Gott zerscht  
gmacht. » Auf die Frage, wie er darauf komme, sagt er: « Hä, wil d'Hüüser scho eso  
alt sind. » A. Sp. in B.

Dorli war unartig. Kurz darauf fiel es um und weinte. Die Mama sagte: « Das  
isch jetzt d'Strof! » Dorli: « Vum Heiland? » Mama: « Ja natürli. » Dorli: « Het er ame  
Schnürli zoge? » Frau E. Z. in Z.